Die Meisterinnen des Alphabets

Beim Scrabble-Turnier in Syke spielen namhafte Buchstaben-Profis aus ganz Deutschland um den Sieg

VON KARSTEN BÖDEKER

Syke. Ein Myxödem müsste man haben – denkt sich zumindest der Scrabble-Spieler. Denn dieses Wort verheißt mit 34 die höchste Punktzahl, die mit einem Wort auf einmal gelegt werden kann. Sieben der kleinen quadratischen Buchstabenplättchen hat jeder Spieler vor sich liegen und muss sie möglichst geschickt auf den 225 Feldern des Spielbretts platzieren. Dass das Ganze eine Kunst ist und zum Wettstreit Mitspieler von Nah und Fern anlockt, zeigte sich jetzt beim Syker Scrabble-Herbst, einem der zehn größten Turniere bundesweit.

Zum vierten Mal hatten Heinz-Jürgen Michel und Susanne Bänfer eingeladen und 39 Spieler waren ins Gleis eins am Syker Bahnhof gekommen. Fast vier Tage lang, von Freitag bis gestern, wurde im direkten Duell eins gegen eins intensiv und konzentriert um Buchstabenfolgen geknobelt – 20 Partien von rund 45 Minuten hatte jeder zu bestreiten. Gut, dass angesichts der ungeraden Zahl von Aktiven immer einer ein Freilos hatte.

Spielerin Lena Ramand aus Hamburg blickte während einer Pause noch einmal in das Scrabble-Lexikon, in dem exakt 109 343 Worte stehen. „Das sind aber nur die Wörter mit zwei bis acht Buchstaben“, erklärte sie. Wörter, die dort nicht genannt sind, dürfen nicht gelegt werden. Für Zweifelsfälle während der Spiele stand ein kleines weißes Notebook bereit. „Da gehen die Spieler dann beide hin und klären, ob das Wort erlaubt ist“, berichtete Michel. Allerdings: Wer ein Wort anzweifelt und damit falsch liegt, kassiert Minuspunkte. „Es kann mal taktisch klüger sein, ein solches Wort liegen zu lassen und dem Gegner die Punkte zu lassen“, verriet Michel. „Ich selbst habe gerade ein Spiel verloren, weil ich das Wort Inosite angezweifelt habe.“ Seine Gegenspielerin Claudia Aumüller hatte den Namen dieser Zuckerverbindung gekannt.

Die 75 Wörter mit zwei Buchstaben und den Großteil der rund 600 dreibuchstabigen Wörter sollte der geübte Scrabble-Spieler kennen. Ulla Trappe hat sogar den Großteil der etwa 110 000 Wörter aus dem Lexikon mal gelesen. „Nein, legen kann man das natürlich nicht alles“, lachte die Augsburgerin, die derzeit auf Platz eins der deutschsprachigen Rangliste liegt. Nach Syke gekommen war sie wegen der Größe des Turniers und, um Ranglistenpunkte zu sammeln. Seit 2009 ist sie intensiv auf Punktejagd auf dem Spielbrett. Sie übt regelmäßig mit dem Computerprogramm Zyzzyva. „Das ist so eine Art Quiz für den Scrabble-Spieler und kommt dem wirklichen Spiel recht nahe.“ Sie sei damals dem Scrabble-Fieber verfallen, die Rangliste sei nebensächlich. „Aber es ist natürlich ein sehr gutes Gefühl da oben zu stehen.“ Ein Faible für das Spiel und ein gutes Gedächtnis helfen ihr zu ihren Erfolgen.

Hat hochkonzentriert die Buchstaben im Blick: die amtierende Deutsche Meisterin Maria Feige. FOTO: UDO MEISSNER

Trainieren im Internet

Ähnlich erfolgreich, aber ein anderer Typ ist Maria Feige. Die 56-Jährige ist Deutsche Meisterin und war auch in Syke dabei. „Es geht nichts über Turniere, bei denen man live spielt. Das ist überhaupt nicht mit dem Computer zu vergleichen“, schwärmte sie von der besonderen Atmosphäre. Jeden Tag sei sie im Internet am Scrabblen und einmal pro Monat fahre sie zum Scrabble-Treff nach Düsseldorf. Allerdings sei sie eine intuitive Spielerin. „Ich streiche zum Beispiel nicht die Buchstaben weg, die schon auf dem Feld liegen. Das müsste man dann sorgfältig und konsequent machen und dabei geht zu viel Zeit verloren.“ Während Ulla Trappe so viel Zeit für Scrabble hat, weil sie keine Familie hat, nimmt Maria Feige ihren Gatten und die zwei Söhne eben zu den Turnieren mit. „Das hat mir bei der Deutschen Meisterschaft geholfen, denn so wusste ich, dass es ihnen gut geht.“ Seit zehn Jahren ist sie intensiv dabei. „Es gibt einige gute Spieler, ohne Glück geht es nicht. Ihr selbst helfe ihr Blick für die Wörter, „da profitiere ich von meiner Ausbildung zur Mathematiklehrerin.“ Mit der Familie spielt sie schon lange kein Scrabble mehr, „die können nicht mehr mithalten.“

Folgeschäden hat ihr Hobby bei beiden Top-Spielerinnen nicht hinterlassen. „Ich zähle nicht die Buchstabenwerte zusammen, wenn ich Zeitung lese“, sagte Ulla Trappe schmunzelnd, die sich aber freut, dass ihr Nachname der Name einer Vogelart ist und somit gelegt werden darf. Die gleiche Freude dürfte Maria Feige über ihren Nachnamen empfinden. Verboten sind Eigennamen, geografische Orte und Markennamen sowie Abkürzungen.

Die Meisterinnen räumten auch gleich mit dem Mythos des Myxödems auf. „Wenn man ein Ypsilon hat, lässt man es ja nicht lange liegen, sondern baut es ein.“ Wohl deshalb fand sich beim nächsten Spiel gleich auf drei Brettern als eines der ersten Wörter der Begriff „Yin“. Der bringt immerhin zwölf Punkte.